

# Storykarten zum Mystery „Landgrabbing“

Herr Schmitz denkt umweltbewusst, also möchte er helfen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern. Schließlich soll der Klimawandel gebremst werden. Deshalb tankt er E10. Außerdem glaubt er, dabei zu sparen.

Die Ackerfläche in Ghana reicht nur noch für die Ernährung der Bevölkerung, wenn sie mit großen Maschinen bearbeitet wird. Dadurch haben immer weniger Bauern eine Arbeit. Sie verarmen.

Mr. Adam verliert seinen Acker und damit die Ernährungsgrundlage für seine siebenköpfige Familie. Seinen bisher gepachteten Acker hat die Regierung von Ghana an eine Ölgesellschaft verkauft.

Für die Devisen, die der Staat Ghana z. B. durch Verkauf oder Pacht von Ackerfläche einnimmt, müssen Lebensmittel auf dem Weltmarkt gekauft werden. Die Nachfrage ist hoch. Deshalb steigen die Preise.

Mr. Adam kann nicht bei der Ölgesellschaft arbeiten. Er muss mit seiner Familie einen neuen Acker suchen. Für die Pacht muss er Geld bei einer Bank leihen.

Die armen Menschen in Ghana können die Lebensmittel nicht mehr kaufen, weil sie zu teuer sind. Ausländische Hilfsorganisationen liefern bei Hungersnöten Lebensmittelspenden.

Auch Staaten wie China und Japan beteiligen sich am Landgrabbing. Sie brauchen die Ackerflächen, um Nahrungsmittel für ihre Bevölkerung anbauen zu können.

Einige Menschen lehnen E10 ab, weil für den Anbau von Pflanzen für den Biotreibstoff Flächen zum Anbau von Lebensmitteln verlorengehen.

Afrikanische Staaten brauchen Devisen, um auf dem Weltmarkt einkaufen zu können. Deswegen verpachten oder verkaufen sie Land an ausländische Ölgesellschaften.

Der erste Biotreibstoff Ethanol wurde aus Zucker hergestellt. Heute nutzt man auch ölhaltige Pflanzen wie Sonnenblume, Raps, Ölpalme und Jatropha zur Herstellung von Biotreibstoff.

Da der ertragreiche Anbau von ölhaltigen Pflanzen auf Plantagen viel Wasser braucht, lassen sich die Ölgesellschaften in Kauf- oder Pachtverträgen Wasserrechte eintragen.

Seit Anfang 2011 müssen die EU-Mitgliedstaaten Benzin mit der Bezeichnung E10 anbieten. E10 bedeutet: Das Benzin enthält zehn Prozent Bioethanol – also Ethanol, das ausschließlich aus Biomasse hergestellt wurde.

Die Ölgesellschaften versprechen den afrikanischen Staaten Maschinen und Know-how, um die Erträge in der Landwirtschaft zu steigern. Ferner versprechen sie Arbeitsplätze auf ihren Plantagen.

Die Ölgesellschaften erwarten beim Biotreibstoff hohe Profite. Daher pachten oder kaufen sie Ackerflächen, auf denen sie ölhaltige Pflanzen anbauen können. „Landgrabbing“ heißt diese Form der Landnahme.

Wenn Mr. Adam die Pacht nicht mehr bezahlen kann, muss er mit der Familie in die Hauptstadt Accra umsiedeln. Vielleicht gibt es dort Arbeit. Auf jeden Fall kommen dort die Lebensmittelspenden an.

Biotreibstoff hilft, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß von Verbrennungsmotoren zu senken. Dadurch kann die Klimaerwärmung verringert werden.

Ghana hat 1966 den Volta-Stausee fertiggestellt. Er dient hauptsächlich der Bewässerung von Feldern, auf denen die Grundnahrungsmittel für Ghana angebaut werden.

Plantagen sind meistens Monokulturen. Hier gedeihen Pflanzen nur mit künstlichem Dünger und chemischen Pflanzenschutzmitteln. Dadurch wird der Boden immer schlechter.

Die Ölgesellschaften nutzen sehr viel Wasser aus dem Volta-Stausee, um ihre Plantagen zu bewässern. Auf das Wasser haben sie ein Recht, das in ihren Pachtverträgen festgelegt wird.

Da die Bevölkerungszahl in Afrika in den nächsten Jahrzehnten noch steigen wird, muss die vorhandene Nahrung auf immer mehr Menschen verteilt werden. Armut und Hunger werden zunehmen.